

Rod Weiler

a

Rod Weiler war ein Rüde, er lebte irgendwo

G

in einer morschen Hütte, mit plattgedrücktem Stroh.

F

Sein Herrchen war schon lange tot, auch Frauchen gab's nicht mehr,

E

das Häuschen stand vernagelt und stand da kalt und leer.

Rod Weiler hat vom Müll gelebt, davon gab es genug.

Er sammelte Romane, die er nach Hause trug,

er las am liebsten Krimis, wegen der Spannung, logisch,

doch er mochte nicht die Plumpen, er stand auf psychologisch.

Er hatte eine Freundin, die schiefe Madeleine,

die hatte nur drei Beine und konnte trotzdem stehn.

Sie schlief mal hier, sie schlief mal dort, sie wollte sich nicht binden,

wenn Rod Weiler was wollte, musste er sie erstmal finden.

a

Rod Weiler, Rod Weiler, lauf nicht so viel herum,

G

Rod Weiler, Rod Weiler, das bringt dich noch mal um.

F

Rod Weiler, Rod Weiler, lies lieber einen Roman,

E

und wenn du ihn aus hast, fang einen neuen an!

An einem grauen Wintertag, da fiel der erste Schnee,

Rod Weiler wachte mittags auf, und alles tat ihm weh.

Er fraß den Rest von gestern und dachte sich: "Na schön,

ich glaub', heut' brauch' ich Liebe, ich mach was mit Madeleine!"

Er suchte sie im neuen Park, im Hof von Fleischer Bäcker,

da lag 'ne Handvoll Hackfleisch rum, die schmeckte fast noch lecker.

Er lief zum Schulhof, zu Real, und dann noch in die Altstadt,

da war sie auch nicht und er rief: "Jetzt hab' ich's aber bald satt!"

Er trank aus einer Pfütze fast einen Liter Himmel,

dann setzte er sich hin und kratzte sich am Bauch.

Die Sonne sank schon, sie war schon rot, sie wurde immer röter,

Rod Weiler sah sein Spiegelbild, er war ein alter Köter.

Er trottete nach Hause und was musste er seh'n.

In seiner Hütte war schon jemand, jemand und Madeleine.

er trieb sie auseinander, Madeleine fiel dabei um,

der andere blieb stehen und brachte ihn fast um.

Rod Weiler hat geblutet, Madeleine hat fast geweint.
Der Andere sagte: "Hau ab!" und es war nett gemeint.
Madeleine sagte: "Rod Weiler, sag mal, was fällt dir ein?"
Sie sah ihn an und sprach: "Du weißt, ich kann nicht einsam sein!"

Wir brauchten nur ein Plätzchen und du warst ja nicht da.
da hat der andere geknurr: "Schluß mit dem Bla-Bla!
Mach dich vom Acker, Alter, wir wollen weiter ficken,
und übrigens, ich wohn´ jetzt hier, lass dich hier nie mehr blicken!"

Er schleppte sich zum Fluß mit allerletzter Kraft,
er dachte schon: "Ich schaff´s nicht mehr!" aber er hat´s geschafft.
Dann ging die Sonne unter, sie war noch halb zu seh´n,
sie schien auf was zu warten und dann kam Madeleine.

Sie nahm ihn in den Arm. Okay, sie war verdorben,
aber sie war da, und dann ist er gestorben.
Die Sonne war verschwunden, sie hatte noch was vor,
die Wellen summten leise "Knockin´ on heaven´s door"

Madeleine hat ihn geschoben, ihr Freund hat ihn gezogen,
das Wasser nahm ihn mit, er schwamm ein Weilchen oben.
"War das dein Mann?" fragte der Freund, Madeleine murmelte: "Ne!"
Es war noch gar nicht dunkel, es lag ja soviel Schnee.